



Für unseren Bregenzerwald. Gemeinsam gestalten.

\_ „Regionales Gesamtentwicklungskonzept Bregenzerwald (regGEK)“

\_ „Regionales Landschaftsentwicklungskonzept Bregenzerwald (regLEK)“

## Ergänzender Bericht

### Inhalt

Gemeinsame Orientierung für den Bregenzerwald .....	2
Langjährige Zusammenarbeit der Gemeinden in der Region.....	2
Regionale strategische Dokumente als gemeinsame Basis .....	2
Zugang und Umsetzung .....	3
Grundlagen und Region.....	3
Grundlagen für die Arbeiten im Prozess.....	3
Die Region Bregenzerwald .....	3
Zentrale Partner:innen und Dialoggruppen im Prozess.....	5
Bregenzerwälder Gemeinden .....	5
Regionale Institutionen .....	5
Menschen im Bregenzerwald – öffentliche Gesprächs- und Beteiligungsmöglichkeiten .....	5
Junge Menschen .....	6
Partner:innen außerhalb der Region .....	6
Bearbeitung Ergebnisse .....	6
A. Regionales Gesamtentwicklungskonzept Bregenzerwald (regGEK).....	7
B. Regionales Landschaftsentwicklungskonzept Bregenzerwald (regLEK) .....	8
Anhang: Zusammenfassung Rückmeldungen.....	9

## Gemeinsame Orientierung für den Bregenzerwald

In der Regionalplanungsgemeinschaft (kurz REGIO) Bregenzerwald gestalten die 24 Gemeinden der Region gemeinsame Rahmenbedingungen und nehmen Aufgaben wahr, die überörtlich bearbeit- und lösbar sind.

### **Langjährige Zusammenarbeit der Gemeinden in der Region**

Im Jahr 1970 haben die Wälder Gemeinden die Regionalplanungsgemeinschaft als Verein konstituiert – eine der ersten derartigen Organisationen in Österreich. Mitglieder sind die 24 Gemeinden Alberschwende, Andelsbuch, Au, Bezau, Bizau, Buch, Doren, Damüls, Egg, Hittisau, Krumbach, Langen bei Bregenz, Langenegg, Lingenau, Mellau, Reuthe, Riefensberg, Schnepfau, Schopperrau, Schröcken, Schwarzenberg, Sibratsgfall, Sulzberg und Warth. In der Vollversammlung werden sie jeweils durch den:die Bürgermeister:in und ein weiteres, von der Gemeindevertretung entsandtes Mitglied vertreten. Verschiedene operative Tätigkeiten werden über die Regionalentwicklung Bregenzerwald GmbH abgewickelt, eine 100%ige Tochter der REGIO. Der Sitz der REGIO ist in Egg.

### **Regionale strategische Dokumente als gemeinsame Basis**

Schon bisher hat die Region auf Basis von gemeinsamen strategischen Dokumenten erfolgreich gearbeitet. Waren es zu Beginn quasi sektorale Arbeitspapiere, die sich etwa mit Telefon- oder Wegverbindungen befassen, wurden es später umfassende Programme oder Leitbilder. Aufbauend auf diesen Erfahrungen entwickelt die Region Bregenzerwald

- für die gemeinsame Orientierung in der regionalen Zusammenarbeit und
- als abgestimmte Handlungsempfehlung und Ideensammlung für die praktische Arbeit auf kommunaler und auf regionaler Ebene

gemäß den Beschlüssen in den Gremien der REGIO zwei regionale strategische Dokumente:

(a) ein „Regionales Gesamtentwicklungskonzept Bregenzerwald (regGEK)“

(b) ein „Regionales Landschaftsentwicklungskonzept Bregenzerwald (regLEK)“

Es ist Ziel, dass sich die Wälder Gemeinden per Beschluss der Gemeindevertretung

- zu den gemeinsamen entwickelten Leitsätzen im regGEK und
- zur Orientierung und zur Mitarbeit an den Grundsätzen des regLEK

bekennen. Diese Abstimmungen sind derzeit im Gang.

## Zugang und Umsetzung

Im Rahmen der geltenden Förderrichtlinien hat die Region einen neuen, kombinierten Ansatz gewählt: Die Entwicklung eines ganzheitlichen und umfassenden „Zukunftsbildes“ mit einer gemeinsamen Betrachtung von Assets und Zukunftschancen auf Basis von Megatrends erfolgt parallel zur und abgestimmt mit der Arbeit an einem im Vergleich standardisierten „Regionalen Landschaftsentwicklungskonzept“. Auf diese Weise lassen sich kurz-, mittel- und langfristige Möglichkeiten besser vernetzen und an konkreten Themen bereits auf Schiene bringen. Mit der Begleitung bei der Entwicklung des Zukunftsbildes wurde die „Future Design Akademie“ (Dornbin/Wuppertal) beauftragt, mit der Erarbeitung des Landschaftsentwicklungskonzepts „stadtland“ (Wien). In der Umsetzung unterstützt ergänzend die „mprove Agentur für Entwicklung und Kommunikation“ (Andelsbuch).

## Grundlagen und Region

### Grundlagen für die Arbeiten im Prozess

Für die Entwicklung der genannten strategischen Papiere werden unter anderem folgende Grundlagendokumente herangezogen:

- bestehendes Leitbild der Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald sowie weitere regionale Konzepte und Planungen;
- Leitbilder, Zielbilder und vergleichbare Dokumente der Bregenzerwälder Gemeinden;
- strategische Orientierungen der regionalen Organisationen bzw. Institutionen, u.a. Bregenzerwald Tourismus, KäseStrasse Bregenzerwald, Werkraum Bregenzerwald, Offene Jugendarbeit Bregenzerwald, „ich kauf im Wald“, Bregenzerwald-Archiv
- relevante Strategiepapiere, Konzepte und Planungen übergeordneter Ebenen, vor allem des Landes Vorarlberg;
- verschiedene Rechtsgrundlagen;
- Förderrichtlinien des Landes Vorarlberg zum Beschlusszeitpunkt;
- erkennbare Megatrends und aktuelle Handlungsbedarfe.

### Die Region Bregenzerwald

Die Region Bregenzerwald setzt sich aus 24 politischen Gemeinden in drei Teilregionen – Vorder-, Mittel- und Hinterwald – zusammen und umfasst eine Fläche von 593 km<sup>2</sup>. Das naturräumlich geschlossene Tal reicht von den Voralpen bis ins hochalpine Gelände. Zum aktuellen Zeitpunkt leben hier knapp 33.000 Menschen.

Besonderheiten der Region sind u.a.

- eine überdurchschnittlich ausgewogene Wirtschaftsstruktur mit starker Handwerksbranche, Handel, Dienstleistung und Tourismus sowie etwas Industrie,
- stark landwirtschaftlich geprägtes Gebiet mit einer gelebten Dreistufenlandwirtschaft,
- Kultur & Geschichte,

- Kleinstrukturiertheit auf verschiedenen Ebenen, u.a. viele familiengeführte Unternehmen mit hoher Qualität oder verschiedene Dialekte in den Orten.

Neben der Landwirtschaft bieten der Tourismus, das Gewerbe, der Handel, das Handwerk mit langer Tradition sowie Dienstleistung und Infrastruktur Arbeitsplätze und Einkommen in einem ausgewogenen Verhältnis. Typisch für alle Erwerbszweige sind Familien- und Kleinstbetriebe mit einer Durchschnittsbeschäftigung von 1,5 Personen. Die Zahl der Arbeitspendler:innen in die Nachbarregionen, vor allem das Rheintal, steigt weiterhin kontinuierlich an, wie u.a. der Schlussbericht des ÖV-Systemvergleichs zeigt. Die Folge: Heimische Betriebe kämpfen um Lehrlinge und Fachkräfte, auch leiden Bevölkerung, Umwelt und Klima unter dem Pendelverkehr.

Besondere Herausforderung der Region liegen aktuell daher u.a. beim Ausbilden und Halten von Fachkräften zur Sicherung der Betriebe und des Arbeitsplatzangebots in der Talschaft, aber auch in der Weiterentwicklung einer naturnahen Landwirtschaft, der Förderung eines nachhaltigen Tourismus und dem gezielten Ausbau von Infrastruktur wie Breitband oder Kinderbetreuung. Auch das strukturierte Wiederbeleben von Gebäudeleerstand in den Ortszentren bietet Chancen für die Wälder Dörfer. Zentrales Ziel der Region sind – ebenso wie auf Landes-, Bundes- oder EU-Ebene – ausgeglichene Lebensverhältnisse im Raum, zwischen Stadt und Land, mit Chancengleichheit, Teilhabe und Wohlstand.

## Zentrale Partner:innen und Dialoggruppen im Prozess

Für die Entwicklung der beiden Strategischen Papiere sind in der Region verschiedene Partner:innen und Dialoggruppen von zentraler Bedeutung.

### **Bregenzerwälder Gemeinden**

Die 24 Bregenzerwälder Gemeinden sind als Gebietskörperschaften und als Mitglieder der REGIO zentrale Gestalter der Region. Entsprechend wichtig sind ihre Beiträge: Die vorhandenen kommunalen Leitbilder, Zielbilder oder vergleichbaren Dokumente wurden im Zukunftsprozess gesammelt und gesichtet, die Inhalte mit den Handlungsfeldern abgeglichen. Da viele dieser Dokumente unter Beteiligung verschiedener Personen und Institutionen entwickelt worden sind, ist auf diese Weise eine breite Zahl an Meinungen und Sichtweisen in die regionalen Strategiepapiere eingeflossen. Im Prozess selbst haben die Gemeinden in verschiedenen Formaten mitgearbeitet und mitgestaltet. Ihnen kommt mit der Diskussion und Beschlussfassung eines Bekenntnisses zu den Grund- und Leitsätzen eine nächste Inwertsetzung der beiden regionalen Strategischen Papiere zu.

### **Regionale Institutionen**

Die Bregenzerwälder Institutionen Bregenzerwald Tourismus, KäseStrasse Bregenzerwald, Werkraum Bregenzerwald, Offene Jugendarbeit Bregenzerwald und die Plattform „ich kauf im Wald“ verfügen in ihren jeweiligen Bereichen über hohe Fachkompetenz und Erfahrung und vertreten direkt oder indirekt eine große Zahl an Beteiligten. Weitere wertvolle Beiträge bringen Serviceeinrichtungen wie das Bregenzerwald-Archiv, das Kulturbüro, „kein Kind zurücklassen“, das Landbus-Büro und die Baurechtsverwaltung ein, die laufend mit den Menschen der Region im konkreten Kontakt sind. In mehreren Arbeitssitzungen und vielen Gesprächen wurden die Inputs dieser Institutionen und Einrichtungen zu Themenbereichen bei den beiden regionalen Strategiepapiere eingeholt, diskutiert und reflektiert.

### **Menschen im Bregenzerwald – öffentliche Gesprächs- und Beteiligungsmöglichkeiten**

Die REGIO hat in verschiedenen Prozessabschnitten über Vorhaben und Ablauf informiert. Zu den vorläufigen Ergebnissen wurden verschiedene Gesprächs- und Beteiligungsmöglichkeiten öffentlich angeboten:

- Veranstaltung „Arbeiten und Wirtschaften im Bregenzerwald“ am 28. Juni 2022 in Mellau
- Sprechstunden der REGIO Bregenzerwald in den Teilregionen Vorder-, Mittel- und Hinterwald
- Auflage und Antwortmöglichkeit in den 24 Gemeinden der Region über zumindest vier Wochen
- Online-Beteiligungsmöglichkeit über die Webseite der REGIO per „Vorarlberg mitdenken“

Diese Möglichkeiten wurden auf verschiedenen Kanälen öffentlich beworben:

- Informationspaket für die 24 Gemeinden inkl. Textbausteinen, Unterlagen, Antwortkarten für Gemeindemedien, Aushang, etc.
- Informationen im Gemeindeblatt für den Bezirk Bregenz
- Homepage und Newsbeiträge der REGIO
- Gem2Go-App
- Soziale Medien der REGIO – Facebook und Instagram

### **Junge Menschen**

Ergänzend zu den genannten allgemeinen Beteiligungsmöglichkeiten haben junge Menschen über einen eigenen Prozessbaustein mit den Bezauer Wirtschaftsschulen, dem BORG Egg und die Offene Jugendarbeit Bregenzerwald ihre Ideen, Meinungen und Impulse in den Zukunftsprozess eingebracht. Ihre Zukunftsbilder für den Bregenzerwald haben sie der Vollversammlung der REGIO vorgestellt, die Ergebnisse sind in die weitere Arbeit eingeflossen.

### **Partner:innen außerhalb der Region**

Partner:innen außerhalb der Region, wie v.a. verschiedene Abteilungen des Landes Vorarlberg und Institutionen, haben im Prozess ihre Expertise eingebracht. Dem Land und den Nachbargemeinden bzw. -regionen werden die Ergebnisse zur Stellungnahme zur Verfügung gestellt.

### **Bearbeitung Ergebnisse**

Alle Inputs aus den genannten Aktivitäten wurden den politisch Zuständigen zur Kenntnis gebracht und sind in die Arbeit an den beiden regionalen Strategiepapieren eingeflossen. Die Rückmeldungen über „Vorarlberg mitdenken“, die Gesprächsangebote in den Teilregionen, die Auflage in den Gemeinden und per Instagram sind im Anhang zusammengefasst.

## A. Regionales Gesamtentwicklungskonzept Bregenzerwald (regGEK)

Das regionale Gesamtentwicklungskonzept „zukunften Bregenzerwald“ dient der strategischen Ausrichtung der REGIO und dient somit als Leitbild für die Region. Im Verständnis eines Leitbildprozesses für den Bregenzerwald wurden im „Zukunftsbild Bregenzerwald 2030“ deshalb Grundsätze und Ziele als Leitbild formuliert. Hierzu wurden auch Projektideen exemplarisch gesammelt.

Die Formulierungen im Leitbild sollen der künftigen regionalen Zusammenarbeit gemeinsame Ideen und Orientierungshilfe anbieten. Sie haben keinen Verordnungscharakter und sind rechtlich nicht verbindlich, sollen und können aber die künftige Entwicklung des Bregenzerwaldes positiv beeinflussen.

Siehe gesondertes Dokument:  
[061\\_20221104\\_ZukunftsbildBregenzerwaldregGEK](#)

## B. Regionales Landschaftsentwicklungskonzept Bregenzerwald (regLEK)

Das regionale Landschaftsentwicklungskonzept Bregenzerwald enthält Grundsätze, Zielsätze und Maßnahmenempfehlungen, welche zur Wertschätzung und zum positiv gestaltenden Umgang mit der Landschaft beitragen. Die Formulierungen im regLEK sollen der künftigen regionalen Zusammenarbeit gemeinsame Ideen und Orientierungshilfe anbieten. Sie haben keinen Verordnungscharakter und sind rechtlich nicht verbindlich, sollen und können aber die künftige Entwicklung des Bregenzerwaldes positiv beeinflussen.

Siehe gesondertes Dokument:

[061\\_20221104\\_LandschaftsentwicklungskonzeptBregenzerwaldregLEK](#)

## Anhang: Zusammenfassung Rückmeldungen

### Rückmeldungen über „Vorarlberg mitdenken“

The screenshot shows the website interface for the '#zukunften Bregenzerwald' survey. At the top, there is a logo for 'Vorarlberg unser Land' and navigation buttons for 'Startseite' and 'Login & Registrieren'. The main content area features a header with the survey title and a description: '#zukunften Bregenzerwald - Jetzt für unsere Region mitdenken. Unser Bregenzerwald, die Wälder Gemeinden morgen, im kommenden Jahr, im nächsten Jahrzehnt: Was ist wichtig? Welche Weichen sollen wir stellen, worauf achten? Was bringt uns weiter? Zu diesen und vielen anderen Fragen haben sich Vertreter:innen der Bregenzerwälder Gemeinden und regionalen Institutionen in den vergangenen Monaten vertieft Gedanken gemacht. Junge Menschen haben Zukunftsgeschichten geschrieben, Expert:innen Trends und Impulse eingebracht, Gruppen sich ausgetauscht.' Below this, there is a section for '3 Fragen mit insgesamt 15 Antworten' and a list of participants including Bgm. Guido Flatz and Bgm. Tobias Bischofberger. A red banner at the bottom indicates 'Antwortphase beendet'.

### Antwortkarten über die Bregenzerwälder Gemeindeämter

- a. Leistbarer Lebensraum, auch für Familien/Personen ohne Erbschaft. Als „zugezogene“ Familie ist es mir besonders wichtig, dass ich es schaffe, ein sicheres Heim/Eigenheim für mich und meine Familie zu erarbeiten. Mit diesen Preisen unmöglich! Wie kann ich mich vollends niederlassen und integrieren, wenn Eigentum unerschwinglich ist?
- a. Generationsübergreifendes Wohnen fördern
- b. Mobilität sicherstellen. Ohne Auto, bzw. mit guten Alternativen (Pendlerverkehr ins Rheintal, Bahn/Bergbahn?)
- c. Arbeitsplätze im Wald attraktiv gestalten, sodass auch die Jugend im Land/Wald bleibt.
- d. Die besondere (und besonders gute) Struktur an Ärzten, Kinderbetreuung, Nahversorgung, Kultur und Sport weiter erhalten und ausbauen.

---

e. Vereinswesen und Ehrenamt stärken.

---

### **Direkte Rückmeldungen bei der REGIO**

---

- f. Zukunften finde ich super! Mein großes Herzensthema ist ja bekannt und da ich stolze Wälderin bin ... und der Bregenzerwald schon viel Pionierarbeit in Sachen Integration/Inklusion von Menschen mit Behinderung geleistet hat, möchte ich nachfragen, ob diese Gruppe auch in den Zukunftsvisionen mitgedacht ist? Schule, Arbeit, Wohnen, Freizeit, gesellschaftliches Zusammenleben.
- g. Rückmeldung zu Umfahrung Alberschwende
- 

### **Gesprächsangebote in den Teilregionen**

---

- h. Schwerpunkt Kultur im ländlichen Raum. Kultur braucht Reichweite und Unterstützung. Sollte ernstgenommen werden und Förderungen sind hier wichtig.
- 
- i. Thema Migration kommt zu kurz
- j. Der Bregenzerwald fördert und fordert Integration → harte Formulierung
- k. Mobilität/Bahn ist ein großes, wichtiges Thema → gemeindeübergreifend planen und Kirchtürme abbauen. Braucht neue Ansätze im Bereich der Mobilität. Nur mehr Busse und mehr Straßen sind überholt.
- 
- l. Behinderung, Inklusion, Schule, Rolle der Frauen – im Wald immer noch zu konservativ
- m. Verkehrsberuhigung in Ortszentren forcieren
- n. Schulbeginnzeiten hinterfragen
- o. Nachhaltigkeit
- p. Engagement
- q. „Danke für das Gespräch gestern in Mellau. Anbei schicke ich dir noch eine grafische Darstellung wie ein inklusiver Lebensweg gelingen kann. Grundlagen dafür sind die Theorien und Praxisanleitungen von Prof. Dr. Stefan Doose. Ingrid Rüscher und ich durften diesen Artikel gemeinsam mit Christina Blank vom Magazin REOSO machen. Er ist auch in der aktuellen Ausgabe von REOSO nachzulesen. Wir finden, es ist damit ein ganz guter Überblick gelungen, wer, wann, wie einen Beitrag für Inklusion leisten kann.“
-

# FÜR EIN GUTES LEBEN VOR ORT

Die Vision von „Integration Vorarlberg“ ist das gemeinsame Leben und Lernen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Behinderung in allen Lebensbereichen. Der Verein setzt sich dafür ein, dass dies unter der Berücksichtigung der notwendigen Unterstützung von Menschen mit Behinderung, mit entsprechenden Rahmenbedingungen, stattfindet. Der Verein ist Drehscheibe für Informationen, Treffpunkt für Betroffene und Interessierte und Anlaufstelle für Ratsuchende. Nicole Klocker-Manser (Obfrau) und Ingrid Rüscher (Stv. Obfrau) erklärten uns anschaulich, wie wir in unserer Gemeinschaft ein gutes Leben vor Ort für Menschen mit Behinderung schaffen können.

Jede außergewöhnliche Situation und alle Erfahrungen werden erst von der Familie getragen. Ärztinnen und Therapeutinnen sind die ersten Kontaktpersonen während und nach der Diagnose.

Die Eltern müssen zum ersten Mal aussprechen, dass mehr Hilfe bzw. Unterstützung benötigt wird. Für viele gibt es hier eine gewisse Hemmschwelle.

Schlüsselmoment & ein Erproben an der Gesellschaft. „Wenn man uns hier mit einer Offenheit gegenübertritt und ein Willkommen-sein signalisiert, wird der gesamte reiche Weg einfacher.“

Wenn die Gruppe bereits im Kindergarten funktioniert, geht das Kind gestärkt und mit den ihm/ihm bekannten Kindern weiter in die Volksschule.

Vorteil für alle: Jedes Kind wird differenziert betrachtet. Es gibt eine zweite Lehrperson und den Kindern wird ein besonderer Rahmen geboten. In der Klasse werden Methoden angewendet, die an jedes Kind und an das persönliche Lernniveau angepasst werden. Auch die Lehrpersonen profitieren von dieser offenen Art des Unterrichts.

Das Kind kommt mit den ihm/ihm schon bekannten Kindern in ein größeres Umfeld. Durch diese „Mitnahme des Netzwerks“ kommt das Kind auch gestärkt in die nächste Stufe.

Viele Kinder entwickeln auch Vorbilder und wichtige Bezugspersonen. Diese begleiten sie weiterhin auf ihrem Weg.

## ZUHAUSE / FAMILIE

Die Spielgruppe ist vielfach der erste Schritt in die Gesellschaft.

## SPIELGRUPPE / KINDERGARTEN

Durch die erste Erfahrung wird Selbstvertrauen gesammelt. Wichtig sind in diesem Punkt verschiedene Personen, wie der/die Bürgermeisterin oder die Spielgruppen-/Kindergartenleitung, die unterstützend zur Seite stehen und einen gemeinsamen Weg ermöglichen.

**Benefit des Kindes:** Ich lerne Kinder aus der Nachbarschaft und aus dem Dorf/der Umgebung sowie Betreuerinnen und die Eltern der anderen Kinder kennen.

Ich werde zu Spielverabredungen, Geburtstagspartys, Ausflügen und verschiedenen Veranstaltungen eingeladen.

Wichtig: Offenheit auf allen Seiten

## 4 JAHRE SCHULE IM ORT

Die Schule im Ort hat einen wesentlichen Platz im Sozialraum. Es gibt Veranstaltungen, Ausflüge oder kirchliche Traditionen wie z.B. die Erstkommunion. So werden mit der Volksschule auch viele andere Aktivitäten verknüpft und die Kinder mit Behinderung sind ganz selbstverständlich dabei.

**Benefit:** Wir lernen von- und miteinander. Es gibt Verständnis fürs Anderssein. Wir bieten einander Hilfe an und jeder Mensch ist einzigartig und besonders.

Eine Bereicherung für ALLE.

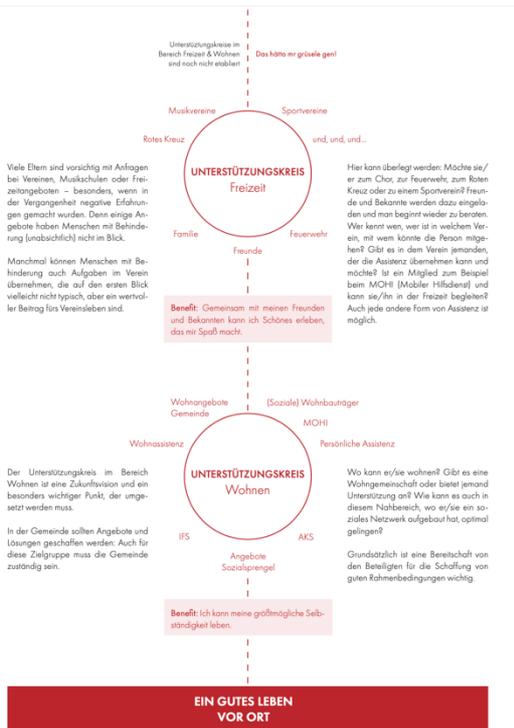
Muss ein Kind außerhalb vom Ort zur Schule gehen, fällt diese Integration weg und viele Wege werden dadurch erschwert.

## 4 JAHRE MITTELSCHULE

Essenziell: Gute Rahmenbedingungen

Die Schule ist ein wichtiges Pfänder für die Entwicklung und das Erwachsenwerden.

**Benefit:** Die MitschülerInnen denken durch das gemeinsame Lernen mit mir, auch später als Erwachsene, Menschen mit Behinderungen mit – Als ArbeitgeberInnen, Vereinsmitglieder, Gemeindevorstand/innen etc. Das schafft Inklusion in allen gesellschaftlichen Bereichen.



**EIN GUTES LEBEN VOR ORT**

Personen-, Sozialraum- und Beziehungsorientiert  
Wenn diese drei Komponenten konsequent mitgedacht werden, kann man ein „gutes Leben vor Ort“ schaffen.



Bei der Berufsorientierung in der Mittelschule gibt es für Menschen mit Beeinträchtigung pragmatische Lösungen: Sie müssen ausprobieren, brauchen mehr Zeit und praktische Möglichkeiten – dazu gibt es einen Unterstützungskreis (Das ifi - Institut für Sozialdienste kann den Unterstützungskreis organisieren/moderieren). Der Unterstützungskreis ist ein wesentliches und lösungsorientiertes Instrument, um ein Thema, das mehrere Gedanken und Meinungen benötigt, zu besprechen. Beteiligt sind alle, die über die Person Bescheid wissen, sie kennen und sich um sie sorgen: Die Familie, Therapeuten, Lehrer, Freunde etc.

Dabei wird überlegt: Was kann sie/er? Was macht sie/er gerne? Was sind ihre/seine Stärken? Welche Menschen sind ihm/ihr wichtig? – Wenn sich die Person selbst kritisieren kann, wird sie/er natürlich auch persönlich gefragt. Ansonsten müssen Methoden gefunden werden, um diese Thematik verständlich aufzubereiten (z.B. durch Zeichnungen und Bilder).

Der Unterstützungskreis stellt eine große Entlastung für die Eltern dar. Die Einschätzung wird von mehreren Personen übernommen und jeder überlegt sich: „Wen könnte ich dafür kennen? Wer eignet sich dafür?“ – besonders wichtig ist hier die Beziehungsebene. Die Eltern müssen nicht in die Rolle eines „Bittstellers“, sondern erhalten Hilfe und Unterstützung durch die Gruppe.

Aus dem Unterstützungskreis können auch mehrere Arbeitsplätze entstehen. Die Gemeinde kann z.B. Arbeitgeberin sein. Es kann aber auch ein Betrieb sein, der die Anstellung übernimmt und an weitere Betriebe stundenweise verleiht.

- Beispiel:
- 1 Tag: Gemeinde
  - 1 Tag: Supermarkt
  - 1 Tag: Post
  - 1 Tag: Bäckerei

## Ich arbeite

„Probleme geht über studieren“ Die Person kann verschiedene Arbeitsfelder in unterschiedlichen Betrieben ausprobieren. Mit fachlicher Assistenz durch ifs Spagat.

## Ich bekomme meinen Lohn

Es müssen oft auch neue Arbeitsbereiche geschaffen werden. „Was kann sie/er beitragen? Kann sie/er einen Teil einer Aufgabe erledigen? Kann sie/er z.B. Postgänge oder Einkäufe übernehmen?“

Sie/Er ist Unfall- und Pensionsversichert. Durch die Arbeit ist sie/er fest in der Gesellschaft platziert.

**Benefit:** Ich werde gebraucht. Ich leiste das, was ich kann und lerne. Ich erhalte eine Aufgabe. Keiner ist zu sehr gefordert/belastet, wenn die Betreuung aufgeteilt wird.

Mein Bekanntheits-/Freundeskreis erweitert sich. Vieles wird selbstverständlicher. Meine Arbeit wirkt sich positiv auf die Sozialkompetenz der Unternehmen aus.